# Anzeiger für den Kreis Pleß

**Bezugspreis:** Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

**Nikolaier Anzeiger**
**Plesser Stadtblatt**

**Anzeigenpreis:** Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

**Nr. 28** — **Freitag, den 6 März 1931** — **80. Jahrgang**

# Dr. Curtius an Oesterreich

## Eine Rundfunkrede des deutschen Außenministers — Um Wien scharen sich die deutschen Stämme im Süden und Osten — Durch Wirtschaft zum Zusammenschluß

**Wien.** Am Rundfunk hielt Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius eine Rede, in der er u. a. ausführte: Es ist mir eine ganz besondere Freude, hier vom Wiener Sender aus, einen Gruß richten zu können an die Volksgenossen aus allen deutschen Stämmen, an die Deutschen, die im ganzen mitteleuropäischen Raum wohnen. In Wien schlägt der Puls Mitteleuropas. Das Stromgebiet der Donau hat hier seinen Mittelpunkt und es hat in der österreichischen Hauptstadt ein Zentrum der Weltwirtschaft entstehen lassen, von dem seit altersher die Wege die Donau ab nach Süden und Osten laufen. Aber auch die Wege, die von allen österreichischen Bundesländern aus ins Deutsche Reich führen, sind mit jedem Jahr besser gebahnt und stärker begangen worden. Als Herr Minister Dr. Schober in seiner Eigenschaft als österreichischer Bundeskanzler vor einem Jahre in Berlin weilte, haben wir die Grundlage für einen österreichischen-deutschen Handelsvertrag gelegt, dessen Auswirkungen den Angehörigen beider Staaten in verstärkten Handelsbeziehungen zu Gute kommen sollen. Die Wirtschaftsfragen werden auch bei den Besprechungen, die im Zusammenhang mit meinem Besuch hier stattfinden, eine besondere Rolle spielen. Denn die wirtschaftliche Not, in die die Staaten der Erde durch die Weltwirtschaftskrise gestürzt worden sind, ist groß und brennend. Die Frage, wie sie behoben werden kann, steht unausgesetzt vor den Führenden der Nation. Die verantwortlichen Männer in Oesterreich und im Reich sind gewillt, die schwere Krise, unter deren Auswirkungen gerade auch die Bewohner der beiden deutschen Staaten leiden, so weit es nur irgend geht, in gemeinschaftlicher Arbeit zu bekämpfen.

Aber mein Besuch bezweckt nicht nur die Behandlung wirtschaftlicher Fragen. Reisen von Oesterreich ins Reich und vom Reich nach Oesterreich bedürfen überhaupt nicht eines bestimmten Anlasses, nicht der besonderen Begründung durch materielle Verhandlungsgegenstände. Jeden Deutschen, gleich welchen Stammes, zieht es immer wieder nach Oesterreich.

Wir lieben ihre Berge und Seen, wir lieben den künstlerischen Geist, der sich in Ihren Städten, in Ihrem ganzen Lande widerspiegelt. Jeder Deutsche erlebt in Oesterreichs Hauptstadt einen alten und ewig jungen Zentralpunkt deutscher Kultur und deutschen Geisteslebens. Aber der Deutsche aus dem Reich, der heute Oesterreich besucht, sieht noch mehr als die Schönheiten der Landschaft und die überlieferten Werte der Kultur. Er sieht, wie die deutschen Stammesbrüder in Oesterreich in furchtbaren Jahren sich durchgedrungen haben. Was sie in ihrem Staate in den letzten 12 Jahren geschaffen haben, das verdient die Bewunderung der ganzen Welt. Das wird aber am besten gewürdigt von uns Deutschen im Reich, die wir in der eigenen Bedrängnis nicht die Ihre vergessen haben. Die Deutschen im Reich und die Deutschen in Oesterreich bilden, das hat eine tausendjährige Geschichte bewiesen, eine Schicksalsgemeinschaft. Unsere gemeinschaftliche Geschichte, die Geschichte der deutschen Nation sind viele schwere Zeiten, aber immer sind wieder lichtvolle Perioden gefolgt. Wenn das deutsche Volk aller Stämme brüderlich zusammensteht, dann wird ihm eine Zukunft gewiß sein, auf die es nach seinen Leistungen auf allen Gebieten menschlicher Betätigung berechtigten Anspruch hat.



### „Deutsch-Ostafrika britisch auf ewig!"

Dieser Ausspruch, den der frühere englische Kolonialstaatssekretär Amery in der letzten Sitzung des interfraktionellen Parlamentsausschusses tat, enthüllt mit erschreckender Deutlichkeit die Auffassung, von der die englische Politik gegenüber Ostafrika beherrscht wird und die im krassen Gegensatz zu dem Sinn des Mandats und dem Wortlaut der Völkerbundsatzung steht.

# Friede in Indien

## Gandhis Abkommen vom Nationalkongreß gebilligt

**Neu-Delhi.** Der Vollzugsausschuß des Kongresses hat das Abkommen zwischen Gandhi und dem Vizekönig einstimmig gebilligt.

Die Nachricht, daß die Besprechungen in Neu-Delhi erfolgreich gewesen seien und zu dem Beschluß eines Abkommens geführt hätten, erfüllt besonders die hiesigen Handelskreise mit einem Gefühl der Erleichterung, da diese Kreise unter den Trauerkundgebungen (Harteals) und anderen politischen Bewegungen der letzten elf Monate am meisten zu leiden hatten. Es wird allgemein erwartet, daß die Handelsgeschäfte eine Wiederbelebung erfahren werden, während die von der Konferenz am runden Tisch in London begonnene Aussprache hier fortgesetzt wird, um zu einer Einigung über eine künftige Verfassung Indiens zu gelangen.

### Die Auswirkung der Einigung

**Neu-Delhi.** Die zwischen Gandhi und dem Vizekönig erzielte Einigung, die inzwischen amtlich bestätigt wurde, hat in den Kongreßkreisen große Befriedigung hervorgerufen. Der Vollzugsausschuß der Partei hat in seiner heutigen Nachmittagssitzung das Abkommen endgültig angenommen und daraus die notwendigen Schlüsse gezogen, d. h. der Bewegung des zivilen Ungehorsams ein Ende machen. Die Unterzeichnung des Abkommens ist vollzogen. Der Vollzugsausschuß hat den Vizekönig seine Anerkennung für die geleisteten Dienste aussprechen und in dieser Weise die Bande zwischen Großbritannien und Indien festigen.

# Der Kampf um den Panzerkreuzer

**Berlin.** Im Reichstag wurde heute abend lebhaft ein Artikel des „Abend" besprochen, den man ziemlich allgemein als ein Symptom der Entspannung in dem Verhältnis zwischen der Sozialdemokratie und dem Reichskabinett wertete. Die Tatsache, daß auch heute abend wieder Verhandlungen stattfanden, hat allerdings einigermaßen überrascht, da der Artikel des Abends eigentlich darauf schließen ließ, daß die Sozialdemokratie zunächst die weitere Entwicklung der ganzen Etatsverhandlungen abwarten möchte, weil sie die Aussichten einer Verständigung für einen späteren Zeitpunkt günstiger beurteilte als für den Augenblick. Der Reichskanzler legt aber wohl Wert darauf, daß schon vor Beendigung der zweiten Lesung des Wehretats eine gewisse Klärung herbeigeführt wird. Die Verhandlungen werden weitergehen, und schon darin sieht man in politischen Kreisen ein Zeichen dafür, daß diejenigen, die die Situation gestern ruhig beurteilten, bisher Recht behalten haben. Obgleich noch offen ist, wie weit die sachlichen Voraussetzungen einer Einigung gegeben sind, wird in dem gegenwärtigen Stand der Dinge immerhin eine zeitliche Entspannung gesehen.

### Keine Zusammenkunft zwischen Dr. Curtius und Twardowski

**Berlin.** Zu den Blättermeldungen über eine angebliche Besprechung zwischen dem deutschen Reichsaußenminister Dr. Curtius und dem Führer der polnischen Delegation bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Twardowski, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß keine Zusammenkunft zwischen Dr. Curtius und Minister Twardowski stattgefunden hat, auch keine Besprechung beabsichtigt ist. Anscheinend gehen die Nachrichten darauf zurück, daß Twardowski, der seinen ständigen Wohnsitz in Wien hat in diesen Tagen dorthin zurückgekehrt ist.

### Dr. Eckener in den Vereinigten Staaten

**Neuyork.** Dr. Eckener ist mit dem Lloyddampfer „Europa" hier eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatten sich zahlreiche Presseleute eingefunden, denen Dr. Eckener die Einzelheiten der diesjährigen Flugpläne des „Graf Zeppelin" darlegte. In die Flugpläne sind auch drei Südamerikafahrten einbezogen worden. Dem Vertreter des WTB. erklärte Dr. Eckener, daß er nach den Vereinigten Staaten gekommen sei, um mit der Goodyear Zeppelin Company in Akron (Ohio) über die Weiterentwicklung des Luftschiffbaues und über gemeinsam zu verfolgende Pläne zu konferieren. Dr. Eckener wird voraussichtlich drei Wochen in den Vereinigten Staaten bleiben.

### Abgeordneter Tatulinski verhaftet

**Wieder ein Fall gegen die deutsche Minderheit.**

**Danzig.** Wie die „Danziger Allgemeine Zeitung" berichtet, wurde Dienstag auf seinem Besitztum in Linde, Kreis Neustadt, der ehemalige Abgeordnete der deutschen Minderheiten Nordpommerellens zum polnischen Sejm, Anton Tatulinski, verhaftet und in das Neustädter Gefängnis eingeliefert.

# Eröffnung der Leipziger Messe

**Starker Besuch auch aus dem Ausland.**

**Leipzig.** Die Leipziger Frühjahrsmesse hat verheißungsvoll eingesetzt. Die 39 Messehäuser der inneren Stadt und 17 Hallen des technischen Geländes um das Völkerschlachtdenkmal sind stark besetzt. Während des Sonnabends und Sonntags trafen zahlreiche Sonderzüge in Leipzig ein, darunter vier mit Messebesuchern aus Holland, drei aus England, zwei aus Frankreich, je ein Zug aus Belgien, Dänemark, Norwegen, Schweden, der Schweiz, der Tschechoslowakei und Ungarn. Insgesamt sind auf dem Leipziger Hauptbahnhof über 200 Meßamts- und Verwaltungszüge eingetroffen. An der Messe nehmen insgesamt 9017 Ausstellerfirmen teil, darunter 1154 aus 27 Auslandsstaaten. Gegen die vorige Frühjahrsmesse ist die Beteiligung des Auslandes noch gewachsen; zum ersten Male erscheinen mit eigenen Kollektivausstellungen Norwegen und Finnland.

Zur Begrüßung der Ehrengäste fand am Vormittag im Alten Rathaus ein kurzer Empfang statt. Der Vorsitzende des Direktoriums des Meßamts, Dr. Köhler, führte in seiner Begrüßungsansprache aus: Nach der Betriebszählung von 1925 ist die Hälfte aller Arbeiter der Fertigwarenindustrie bei Ausstellern der Leipziger Messe beschäftigt, womit 50 Prozent der gesamten Produktionskapazität in Leipzig vertreten sind. Diejenigen Branchen, in denen die Arbeitsintensität am stärksten ist, sind in erster Linie in der Lage, neue Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Dafür kommen vor allem die Unternehmungen der Fertigwarenindustrie in Frage, deren Lohnquote sich auf durchschnittlich 35 Prozent gegenüber 25,1 Prozent für die übrigen Industrien beläuft. Die auf den beiden Messen des Jahres 1929 erteilten Aufträge brachten 179 300 Arbeitern Beschäftigung für das ganze Jahr, die des letzten Jahres 152 060. Die Fertigwarenausfuhr sei steigerungsfähig durch Exportmaßnahmen. Die Förderung der Ausfuhr unter dem Gesichtspunkt der Arbeitsbeschaffung sei eine ebenso nationale Tat, wie die Hebung der Landwirtschaft.

Im Namen der sächsischen Staatsregierung hieß Ministerpräsident Dr. Schieck die Ehrengäste willkommen. Die schwierige Wirtschaftslage Deutschlands habe gerade auf die Industrien und besonders die sächsische Industrie einen tiefgehenden Einfluß gehabt. Es sei zu hoffen, daß die Reichsregierung dieser Lage Sachsens in ausreichendem Umfange bei ihren Maßnahmen Rechnung tragen werde. Die Messe, die einzige allgemeine und internationale Großmesse Deutschlands, habe von jeher weit über die sächsischen Grenzen hinaus geholfen, neue Arbeit zu beschaffen und Wirtschaftsenergien anzuregen. Den Export zu fördern, sei eine Hauptaufgabe der Messe; daher sei es schmerzlich, daß die Finanzlage in den letzten Jahren eine Reichsunterstützung nicht ermöglicht habe. Hoffentlich gelinge es doch noch, bald die notwendigen Mittel hierfür im Reichshaushalt einzusetzen — Geheimer Kommerzienrat, Dr. e. h. Rosenthal, be-

tonte ebenfalls eindringlich die Notwendigkeit der Exportförderung.

Anschließend an den Empfang besuchten die Ehrengäste die Messhäuser der inneren Stadt, in denen die Fertigwaren und Konsumarbeit ausgestellt sind. Es folgte ein einfaches Frühstück im Buchhändlerhaus, bei dem Oberbürgermeister Dr. Goerdeler als Vorsitzender des Verwaltungsrats des Messamts die Gäste begrüßte. Die Aufgaben der Messe sei es, die Erkenntnis von der ungeheuren Bedeutung zu wecken und zu stärken, die in einem Austausch eigenartigster und höchstqualifizierter Leistungen aller Volkswirtschaften für den Fortschritt in Wirtschaft und Kultur liege.

Der sächsische Finanz- und Wirtschaftsminister Dr. Hedrich wies auf den Wert der Propaganda für das deutsche Erzeugnis hin, der darin zum Ausdruck komme, daß zum Beispiel zur letzten Frühjahrsmesse mehr als 32 000 Ausländer nach Leipzig gekommen sind.

Abends fand der von über 400 deutschen und ausländischen Journalisten besuchte große Empfang in den Räumen der Harmonie statt. Auf die Begrüßungsansprache Dr. Köhlers antwortete Dr. Feder (Berlin) für die deutsche Presse. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Leipziger Messe als großartigstes Propagandamittel dem Export einen neuen Aufschwung geben möge. Der holländische Redakteur Blokzijl dankte namens der ausländischen Presse und wies auf die Gefahr der hohen Zollmauern hin.

Hierauf folgte eine Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther.

## Zusammentritt des Europakomitees

**Genf.** Der von dem Studienkomitee für die europäische Union eingesetzte Organisationsausschuß, der die Fragen der Organisation der Arbeitsmethoden und der Verfassung zu prüfen hat, tritt am 24. März in Paris zusammen. In diesem Ausschuß sind zwölf Staaten, darunter auch Deutschland vertreten. Die Bedeutung der Arbeiten dieses Komitees, die teilweise politischen Charakter tragen, geht daraus hervor, daß an der Tagung in Paris mehrere aktive Außenminister, darunter Henderson (Großbritannien), Munch (Dänemark) und Prokope (Finnland) teilnehmen.



**Das italienische Kronprinzenpaar vor der Scheidung?**

Nach Meldungen aus Brüssel soll die Ehe des Kronprinzen Umberto von Italien mit der belgischen Königstochter Marie Jose sich so unglücklich gestaltet haben, daß der König von Belgien an den Papst die Bitte gerichtet habe, die Ehe zu trennen.



**Noch schlimmer wütete ein Orkan auf den Fidschi-Inseln**

deren Haupthafen Suva wir hier zeigen: ganze Ortschaften wurden dem Erdboden gleichgemacht, ein fahrender Eisenbahnzug aus den Schienen geworfen, ein Leuchtturm umgeweht und 200 bis 300 Menschen getötet

# Moskau braucht Sensationen

### Der Menschewikiprozeß kommt nicht vorwärts — Das Berliner Telegramm Abramowitschs vor dem Gericht

**Moskau.** In der Mittwoch-Abendsitzung gab der Gerichtshof dem Antrag des Staatsanwaltes auf Verlesung des Berliner Telegramms Abramowitschs statt. In diesem Telegramm erklärt Abramowitsch unter Berufung auf seine eidlichen Aussagen vor einem deutschen Gericht, daß er nach dem Jahre 1920 keine Reise nach der Sowjetunion unternommen habe. Das Telegramm, das im gleichen Wortlaut auch dem Vorsitzenden des Gerichts und der Verteidigung zugegangen ist, wurde den Gerichtsakten beigefügt. Die Angeklagten halten an ihrer Darstellung, sie seien mit Abramowitsch in Moskau zusammengetroffen, fest. Ein Angeklagter fordert, Abramowitsch solle an Stelle seines Eides konkrete Beweise für sein Alibi beibringen und ein anderer Angeklagter verlangt, daß Abramowitsch nach Moskau komme und seine Aussagen vor dem Moskauer Gericht mache. Das Gericht setzte darauf das Verhör fort.

## Ein Sowjettrick?

**Hinter den Kulissen einer Diebesaffäre. — Polnischer Gesandtschaftsangestellter will nicht nach Warschau zurück.**

**Moskau. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion teilt mit, daß bei der Administrationsabteilung des Moskauer Sowjets ein Angestellter der polnischen Gesandtschaft in Moskau der polnische Staatsangehörige, Stanislaw Leskowski, erschienen sei und erklärt habe, daß er seiner Rückberufung nach Polen nicht Folge zu leisten, sondern im Gebiete der Sowjetunion zu verbleiben wünsche, da er fürchte, bei seiner Rückkehr in Polen bestraft zu werden. Als Grund für seine Befürchtungen habe Leskowski angegeben, daß ihm mangelhafte Ausführung seiner Dienstpflichten zum Vorwurf gemacht werde, als eines Nachts in den Räumen der Polnischen Gesandtschaft ein Dieb entdeckt worden sei.**

## Quesnay über die Aussichten der spanischen Währung

**Madrid.** Der Direktor der Internationalen Zahlungsbank Quesnay, fährt morgen nach Basel zurück, um an der Sitzung des Verwaltungsrates der B. J. Z. teilzunehmen. Seine Mission in Spanien gilt als beendet. Quesnay erklärte, er habe zu der Zukunft der spanischen Währung Vertrauen, wenn die politische Lage ruhig bleibe. Die Finanzlage Spaniens sei gut, die Gold- und Devisenbestände beträchtlich. Der Notenumlauf sei verhältnismäßig gering. Es liege jetzt ein Stabilisierungsplan vor, der die Hilfe der ausländischen Emissionsbanken und der Internationalen Zahlungsbank vorsehe. Aber die politische Stabilität Spaniens dürfe nicht gestört werden. Ueber den Stabilisierungskurs könne man jetzt nichts sagen. Man müsse zunächst einmal die Kursschwankungen der letzten Zeit unterbinden und dann etappenweise eine tatsächliche Stabilisierung durchführen.

## Der 81. amerikanische Kongreß geschlossen

**Washington.** Der 81. amerikanische Kongreß ist heute geschlossen worden. Die Obstruktionstaktik der Opposition im Senat hat die Annahme zahlreicher Gesetzesvorlagen verhindert, darunter derjenigen über den Nachdruck literarischer Werke, den Zolltarif und die Einwanderung.

## Otto Reutter gestorben

**Berlin. Otto Reutter, Deutschlands erster Humorist, ist Mittwoch abend gegen 11 Uhr in Düsseldorf an den Folgen einer Herzattacke gestorben. Der Künstler hat ein Alter von 61 Jahren erreicht.**

## Alternativstimmrecht vom Unterhaus angenommen

**London.** Das Unterhaus hat die Bestimmung des Wahlreformgesetzes, durch die das Alternativstimmrecht eingeführt wird, mit 277 gegen 251 Stimmen angenommen.

## Die türkische Nationalversammlung aufgelöst

**Konstantinopel.** Die Nationalversammlung hat den Vorschlag des Staatspräsidenten, das Parlament aufzulösen und Neuwahlen abzuhalten, angenommen.

# OPFER DER LIEBE

### ROMAN VON HANS SCHULZE

17. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Erst als der Pfarrherr, durch das Stampfen der Pferde auf den Besuch aufmerksam geworden, Walter zu sich ins Haus gebeten hatte und die beiden Mädchen allein im Garten zurückgeblieben waren, öffnete sich der Quell von Lottchens Beredsamkeit und sie zog die Freundin tiefer in die grüne Wildnis der Beerensträucher hinein, um sie hier vor endlosem Kichern und Erzählen für die nächste halbe Stunde nicht zu Wort kommen zu lassen.

Unterdessen saß Walter mit dem Pfarrer in dessen Studierzimmer bei einer Flasche Mosel.

Der geistliche Herr, froh, daß die Monotonie seiner einsamen Existenz durch den unerwarteten Besuch eines gebildeten Mannes in so angenehmer Weise unterbrochen wurde, hatte Walter sogleich vollständig mit Beschlag belegt, obwohl dieser trotz aller Freundlichkeit seines liebenswürdigen Gastgebers ein starkes Verlangen in sich spürte, über die niedrige Fensterbrüstung in den sonnendurchleuchteten Garten hinaus zu springen, wo er ab und zu Eva-Marias helle Bluse zwischen den Stachelbeergebüschen auftauchen sah.

Mit bescheidenem Stolze zeigte der Pfarrer Walter eine Reihe von Broschüren, die er bereits über sein Lieblingsthema: „Die göttliche Komödie“, veröffentlicht hatte.

„Sie sehen, Herr Doktor,“ bemerkte er lächelnd dazu, „daß man sich allmählich eine Innenwelt schaffen muß, wenn die Außenwelt an geistigen Anregungen so arm ist wie unser gutes Ruppendorf! Im Frühling und Sommer ist's ja wunderschön hier, aber der Winter, der Winter treibt's oft arg, und es dauert bei uns fast acht Monate! Wie lange gedenken Sie übrigens Ihren Aufenthalt in Sellin noch auszudehnen?“

„Ende August muß ich leider wieder mein Bündel schnüren!“ war die Antwort. „Ich habe zum 1. September eine Assistentenstelle an der Universität Königsberg angenommen.“

Der Pfarrer wiegte bedauernd den Kopf und blies große Rauchwolken aus seiner langen Pfeife vor sich hin.

„Ich war vor ein paar Tagen in Mehlaugken und habe dort mit dem Sanitätsrat Lademann über Sie gesprochen. Ihm tut es sehr leid, daß Sie schon so bald wieder weiterziehen wollen! Lademann ist mit dem Zustande der Baronin gar nicht zufrieden!“

Der junge Arzt zuckte die Achseln.

„Da geht ein natürlicher Prozeß seinem Ende zu, den unsere Kunst nicht mehr aufhalten, sondern nur noch mildern kann! Und ich bewundere, mit welcher Seelenstärke die Baronin ihr schweres körperliches Leiden trägt!“

Der Pfarrer nickte eifrig.

„Sagen Sie nicht nur ihr körperliches Leiden, Herr Doktor, die Baronin leidet auch seelisch, vielleicht sogar schwerer noch als körperlich. Ich weiß nicht, einen wie tiefen Einblick Sie bereits in die Selliner Verhältnisse gewonnen haben. Mir jedenfalls tut die Frau grenzenlos leid. Und dann die arme Eva-Maria, wie sie so zwischen Vater und Mutter aufwächst.“

„Ich glaube, die Baronesse hält wohl ganz zur Mutter“, versetzte Walter. „Der Vater läßt sich ja auch kaum im Frauenflügel des Schlosses blicken. Ich zum Beispiel habe ihn außer bei meiner Ankunft nur einmal ganz flüchtig im Garten zu Gesicht bekommen!“

„Verzeihen Sie, Herr Doktor, daß ich Ihnen widerspreche, aber da befinden Sie sich im Irrtum. Nach meinen persönlichen Erfahrungen — und ich kenne Eva-Maria von klein auf — hängt die Baronesse gerade im Gegenteil mit großer Liebe und Verehrung an ihrem Vater, von dem sie sich wohl eine Art Idealbild zurechtgemacht hat. Der Baron verfügt ja auch über große äußere Vorzüge und vermag sehr liebenswürdige Eigenschaften zu entfalten. Man kann das unerfahrene junge Ding danach vollständig verstehen, es ist ihr Vater, und die Baronin tut alles, eben weil es der Vater ist, um der Tochter dies Bild möglichst rein und ungetrübt zu erhalten. Ich fürchte nur, daß es eines Tages für Eva-Maria ein sehr trauriges Erwachen geben wird, wenn sie erst den wahren Charakter ihres Vaters erkannt hat. Das sind seelische Erschütterungen, unter deren Nachwehen der Mensch oft sein ganzes Leben leidet!“

„Steht es denn mit den Vermögensverhältnissen des Barons so schlimm?“ fragte Walter mit beklemmender Stimme.

„Schlimm,“ war die Antwort, „verzweifelt steht es. Der Baron liegt pekuniär in den letzten Zügen. Zwei große Vermögen sind schon unter den Händen dieses unverbesserlichen Spielers in ein Nichts zerronnen: die Mitgift seiner Frau und dann die Herrschaft Sellin samt der Erbschaft seines verstorbenen Bruders. Ich hörte neulich, daß der Zusammenbruch unvermeidlich sei, wenn nicht bald eine Regelung seiner Verhältnisse im größten Stile erfolgt.“

Der Eintritt der Frau Pastorin, die mit der Mitteilung, daß die Suppe angerichtet sei, im Zimmer erschien, unterbrach in diesem Augenblick das Gespräch der beiden Herren.

Die Hausfrau präsentierte sich als eine freundliche Dame von rundlicher Körperfülle und liebenswürdiger Gesichtsbildung, deren lebhaftem Wesen man es nicht anmerkte, daß sie bereits die Mitte der Vierziger überschritten hatte.

Sie kam Walter sogleich mit großer Herzlichkeit entgegen und führte ihn selbst nach dem Eßzimmer hinüber, wo sich die beiden Mädchen bereits eingefunden hatten.

Nach Tisch wurde unter den blühenden Bäumen des Obstgartens die Kaffeetafel aufgeschlagen, zu der sich in der dritten Stunde nach Absolvierung seines Mittagsschläfchens auch der Pfarrherr einfand.

Eine halbe Stunde später erfuhr die kleine Kaffeegesellschaft dann eine weitere Vergrößerung durch das Erscheinen des Domänenpächters, der im Reitanzuge auf den Kirchberg heraufkam und das lustige Lachen und Lärmen bis auf die Dorfstraße gehört haben wollte.

Eva-Maria kannte den jungen, ewig lächelnden Mann bereits aus einer begeisterten Schilderung, in der ihr Lottchen vor Tisch unter häufigem Erröten sein Lob gesungen hatte, nur freilich war sie von der persönlichen Vorstellung einigermaßen enttäuscht.

(Fortsetzung folgt.)

# Pleß und Umgebung

### Sitzung der Baukommission.

Die Baukommission der Stadtverordneten hat am Dienstag, den 3. d. Mts. die projektierten Straßenneubauten einer Besichtigung unterzogen und im Anschluß daran eine Sitzung im Rathause abgehalten.

### Kreissteuern für das Etatsjahr 1931/32.

Der kommissarische Kreisausschuß hat beschlossen, in den Stadtgemeinden 30 Prozent und in den Landgemeinden 60 Prozent Kommunalzuschlag der staatlichen Grundsteuer zu erheben. — Der Etat des Kreisausschusses sieht für das neue Jahr die Summe von 815 500 Zloty vor. Der Haushaltsplan der Wirtschaftsschule in Altdorf ist mit 69 800 Zloty und der der Altdorfer Kreisgärtnerei mit 26 000 Zloty angesetzt.

### Gastspiel der Tegernseer Bauernbühne.

Wie bereits bekannt geworden ist, findet am Sonnabend, den 14. d. Mts., ein Gastspiel der Tegernseer Bauernbühne statt. Zur Aufführung kommt „Die fünf Karnickel“, eine heitere Kleinstadtkomödie in 3 Akten von Julius Pohl. Die Spielleitung liegt in den Händen von Hans Dangel. Unter den Darstellern finden wir in Pleß bereits gut bekannte Namen wie: Otto H. Lindner, Hiasl Wenzl, Fanny Höfer, Max Ertl, Hans Lindner, Ernst Hayden usw. In den Pausen kommt wiederum das Konzert-Terzett zu Gehör. Der Vorverkauf hat in der Geschäftsstelle des „Plesser Anzeiger“ bereits begonnen. Des großen Andranges wegen empfiehlt es sich rechtzeitig mit Karten zu versehen.

### Pferde- und Rindviehmarkt in Pleß.

Der am Mittwoch, den 4. d. Mts., abgehaltene Pferde- und Rindviehmarkt wies einen schon lange nicht mehr gesehenen großen Auftrieb, auf. Trotz der herannahenden Frühjahrsbestellungen und dem damit einsetzenden starken Bedarf hielten sich die Käufer sehr zurück, was seine Ursache in der Hauptsache in dem großen Geldmangel hat.

### Generalversammlung des Bürgervereins.

Am Dienstag, den 10. d. Mts., abends 8 Uhr, hält der Bürgerverein im „Plesser Hof“ seine ordentliche Generalversammlung ab. Wegen der wichtigen Tagesordnung werden die Mitglieder um vollzähliges Erscheinen gebeten. Ihm Rahmen der Versammlung wird Dr. Gawlik von der Wirtschaftlichen Vereinigung über das Thema „Zeitgemäße Wirtschafts- und Steuerfragen“ sprechen.

### Die Plesser polnischen Handwerker und der Bürgermeister.

Der „Polska Zachodnia“ verdanken wir die Bekanntschaft mit der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes der Poln. Handwerker und Gewerbetreibender in Schlesien, die ihre Existenz nach ihrem ersten Auftreten scheinbar darin erblickt, nur ihren Mitgliedern das Dasein zu gönnen, die anderen aber, die diesem Verbande aus begreiflichen Gründen nicht angehören, sollen verhungern. So wollen es die „Polnischen“ Handwerkerin Pleß und es macht ihnen bei ihren Bestrebungen nichts, aus der Wahrheit ein Schnippchen zu schlagen und Aeußerungen in ihnen genehmen Sinne umzudeuten. So soll Bürgermeister Figna auf der Generalversammlung des Westmarkenvereins, die Aeußerung getan haben: er kenne in Pleß keine polnischen Handwerker, deshalb werden die städt. Arbeiten an deutsche Firmen vergeben. Der Verband erhebt natürlich gegen diese Meinung des Bürgermeisters flammenden Protest und richtet an den Hauptvorstand die Bitte um Intervention in dieser Angelegenheit. Was es mit der angeblichen Aeußerung des Bürgermeisters, die ausgerechnet auch noch in der Generalversammlung des Westmarkenvereins gefallen sein soll, auf sich hat, wird jeder mit einigermaßen gesundem Menschenverstand beurteilen können. Ungefähr das Gegenteil dessen, was man dem Bürgermeister in die Schuhe schiebt, dürfte wohl das Richtige sein und wenn der Bürgermeister nicht ohne Ironie noch hinzugefügt hat, daß sich die Nationalität der Handwerker in den meisten Fällen nach der des Auftraggebers richtet, so hat er damit, unseres Erachtens, nicht so sehr am Schwarzen vorbeigeschossen. Daß es sich bei der ganzen Aktion um einen, in ein patriotisches Mäntelchen schlecht verhüllten Konkurrenzkampf handelt, weiß jeder, der in den letzten Jahren hier gelebt hat, und daß sich der Verband der Poln. Handwerker damit der Lächerlichkeit, die bekanntlich tötet, preisgegeben hat, werden wir auch noch erfahren.

# Aus der Wojewodschaft Schlesien

### Für Erwerbslose!

**Nach einer ministeriellen Verordnung werden die Arbeitslosengelder, die nach dem Erwerbslosenfürsorgegesetz vom 18. Juli 1924 zur Auszahlung gelangen und für welche die Karenzzeit am 31. März 1931 abläuft, auf weitere vier Wochen verlängert.**

### Erhöhung der Beihilfen für arbeitslose Saisonarbeiter

Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat dieser Tage an sämtliche Wojewodschaften ein Rundschreiben erlassen, wonach eine entsprechende Erhöhung der Beihilfen aus der „Dorazna pomoc“ eintreten soll. Durch diese Erhöhung soll den arbeitslosen Saisonarbeitern wenigstens zum Teil in ihrer großen Not geholfen werden. In erster Reihe werden solche Bezirke berücksichtigt, in welchen die Arbeitslosigkeit besonders groß ist.

### Wichtig für Knappschaftsmitglieder

Der Vorstand der Spolka Bracka hat die Vorschrift des § 4, Absatz 1 der Grundsätze der Erteilung von außerordentlichen Unterstützungen an die Knappschaftspensionäre gemäß § 70 der Satzung vom 6. Dezember 1929. wie folgt geändert: Die Kinderbeihilfe wird den Invaliden und Invalidinnen für Kinder im Alter von unter 11 Jahren, die durch letztere unterhalten werden, unter der Bedingung laufend gewährt, daß das gesamte Monatseinkommen des betreffenden Invaliden bezw der Invalidin, wie die Knappschaftsleitungen, das Einkommen aus dem Unfall, allgemein Invaliden- oder Militärrente, die Einnahmen aus Grundstücken, durch einen eventuellen Verdienst und dergleichen, den Betrag von 70 Zloty zuzüglich der Anzahl der Kinder mal 5 Zloty nicht überschreitet.

# Aus der Budgetkommission des Schlesischen Sejms

## Bedeutsame Ersparnisse bei der Finanzadministration

Nachdem am Dienstag die Budgetkommission den Etat für öffentliche Arbeiten behandelte, zu welchem Abg. Schmiegel als Referent fungierte und wo nur unbedeutsame Abstriche gemacht werden konnten, wurde am Mittwoch die Finanzadministration behandelt. In einem umfangreichen und außerordentlich sachlich bearbeiteten Material trug Abg. Chmielewski die Aufgaben der Finanzadministration vor und unterstrich dabei, daß gerade dieser Etatsposten bezüglich seiner Realität ein Muster für alle anderen Abteilungen der Wojewodschaft sein müßte. Trotzdem war es notwendig, hier Ersparnisse zu machen, um sie für wichtigere Aufgaben, Lösung des Arbeitslosenproblems, zurückzustellen. Es gelang auch, Streichungen im Betrage von über 300 000 Zloty durchzuführen, und zwar auf Kosten der Reduzierung von Beamten und solchen Positionen, die die Gesamttätigkeit des Finanzamtes in keiner Weise beschränken. Die gegebenen Zahlen erweisen, daß im Laufe der Jahre insgesamt 116 279 000 Zloty von Schlesien nach Warschau überführt wurden und daß es noch immer so ist, daß die Wojewodschaft sogar Beamte bezahlen muß die ausschließlich die Gelder für Warschau einziehen. Referent verwies darauf, daß endlich eine Festsetzung und Verrechnung der gegenseitigen Finanzleistungen erfolgen muß, da es jetzt auch mit den Einnahmen der Wojewodschaft abwärts geht.

Die Budgetkommission steht auf dem Standpunkt, daß Schlesien mindestens von der neuen 10prozentigen Erhöhung der Steuern profitieren muß und eine entsprechende Resolution wird in zweiter Lesung abgefaßt. Bemerkenswert ist es, daß auch der Abgeordnete des Regierungslagers Baldyk-Sohrau dafür eintrat, daß Schlesien nicht auf Kosten Warschaus beschränkt werden dürfe. Abg. Witczak hingegen war entschlossen, alles für gut zu befinden, was der Wojewode bereits angekündigt hatte und ist auch fernerhin der Ansicht, daß es nur so sein könne, daß der Wojewode die erforderlichen Schritte zur Sanierung vollziehe.

Infolge der eigentümlichen Rechtsinterpretation des Regierungslagers kam es zu einer sehr ausführlichen Debatte über den Schlesischen Wirtschaftsfonds. Obgleich noch das alte Gesetz bindet, hat man amtlicherseits vergessen, einen Betrag von 2½ Millionen in den Einnahmeposten zu setzen, und zwar mit der Begründung, daß doch eine Abänderung dieses Gesetzes geplant sei. Dagegen verwahrt sich die Budgetkommission und faßte mit allen gegen die Stimme des Abg. Witczak den Beschluß, daß dieser Posten in die Einnahme der Wojewodschaft eingestellt werden muß. Wieder teilte Herr Witczak nicht die Ansicht der Kommission, sondern versuchte darzulegen, daß der Schritt des Wojewoden durchaus richtig ist, weil es sich bei der Weglassung doch nur um eine gegenseitige Verrechnung handelt. Die Kommission führte darüber eine lebhafte Debatte, wie die Fonds verteilt werden, insgesamt sind bisher 22 Millionen Kredite bewilligt worden, für das kommende Jahr dürften etwa 6½ Millionen zur Verfügung stehen. An der Debatte beteiligten sich die Abg. Chmielewski, der wider Willen den Wojewoden gegen den Abg. Witczak verteidigen mußte, ferner die Abg. Sikora, Hager, Kendzior und Dr. Glücksmann. Letzterer stellte fest, daß bei der Verteilung der Kredite nach Bielitz eigentümlich verfahren wurde und nur gewisse Protektionskinder in den Genuß der Kredite gelangten. Außerdem wandte sich Abg. Dr. Glücksmann gegen die völlig unzulängliche Bauart der sogenannten Arbeiterkolonien, die bei der Einfahrt nach Bielitz einen widerlichen Eindruck machen und bei der Verteilung der Wohnungen mußte die Stadt Bielitz obendrein die Erfahrung machen, daß sie ausschließlich Polonisierungszwecken gedient haben.

Die Kommission vertagte sich nach Annahme des Haushalts für die Finanzadministration für Donnerstag, nachmittags 2½ Uhr.

### Das Urlaubsgesetz in der Sozialkommission angenommen

Gestern hat die Sozialkommission des Schlesischen Sejms zwei wichtige Anträge erledigt und sie dem Plenum zur Weiterberatung überwiesen. Nach Anhörung der Vertreter des Handels und der Industrie, ferner der Vertreter der Arbeitergewerkschaften, wurde das polnische Urlaubsgesetz, das der Arbeiterschaft und den Angestellten weitgehende Vorteile bietet, angenommen, d. h. auch auf die schlesische Wojewodschaft ausgedehnt. Dieser Antrag dürfte demnächst vom Schlesischen Sejm auch angenommen werden. Der zweite Antrag, der durch die Sozialkommission des Schlesischen Sejms erledigt wurde, bezieht sich auf die Ausdehnung der Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. November 1927 über die Versicherung der Privatangestellten auf die Wojewodschaft. Auch dieser Antrag dürfte demnächst vom Sejm verabschiedet werden.

Gestern tagte auch die Geschäftsordnungskommission des Sejms, die eine außerordentliche Bau- und Wohnungskommission gewählt hat, die die Novellisierung der Gesetze, die sich auf die Wohnungsfrage beziehen werden, vorzubereiten hat.

### Frankreich gegen fremde Arbeiter

**Die Ausländer sollen abgeschoben werden.**

**Paris.** Der französische Wirtschaftsrat hat im Auftrag der Regierung eine Enquete über die Wirtschaftskrise veranstaltet und eine Denkschrift über die Linderung der Arbeitslosigkeit ausgearbeitet. Ueber die Zahl der Arbeitslosen weiß der Wirtschaftsrat keine genauen Angaben zu machen. Er betont lediglich, daß die Ziffern der amtlichen Arbeitslosenstatistik weit hinter der Wirklichkeit zurückbleiben. Die Zahl der Kurzarbeiter wird auf 17 Prozent der gesamten Arbeiterschaft geschätzt.

Was der Wirtschaftsrat zur Linderung der Arbeitslosigkeit vorschlägt, ist nichts anderes als dasselbe alte, bequeme Mittel, das schon Poincaree während der Stabilisierungskrise anwandte; Abtransport der ausländischen Arbeitskräfte. Die französische Grenze soll in Zukunft nicht nur hermetisch für jede Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte geschlossen werden, sondern jeder Ausländer der sich als landwirtschaftlicher Arbeiter verdingt hatte, dann aber zur Industrie übergegangen war, sowie jeder arbeitslose Ausländer sollen wieder über die Grenze abgeschoben werden.

Mit diesem rigorosen Mittel der Fremdenfeindschaft hofft der Wirtschaftsrat die Krise soweit abmildern zu können, daß die französischen Arbeiter zum größten Teil durchgehalten werden könnten, zumal, wenn die Behörden mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln darauf drängten, daß Entlassungen nach Möglichkeit durch Arbeitsstreckung vermieden würden. Zum Schluß verlangt der Wirtschaftsrat noch, daß der Fünfjahresplan so schnell als möglich als Notprogramm zur Durchführung gelangt.

### Fast 1,5 Millionen Menschen dem Elend preisgegeben

Am 14. Februar wurde die Anzahl der Arbeitslosen in Polen nach amtlichen Berechnungen mit 356 612 Personen festgestellt. In der darauffolgenden Woche ist die Zahl der Arbeitslosen wieder um 6000 gestiegen, so daß die amtliche Zählung am 21 Februar 362 000 Arbeitslose feststellte. Nach vorsichtiger Schätzung muß angenommen werden, daß jeder Arbeitslose durchschnittlich 3 Familienmitglieder zu ernähren hat; es ergibt sich also die erschreckende Tatsache, daß fast 1½ Millionen Menschen des Verdienstes und der Unterhaltsmittel beraubt sind. Dazu kommen noch 83 000 Arbeiter, die nur teilweise beschäftigt sind, deren Lohn also bei weitem nicht ausreicht, um die notwendigsten Bedürfnisse der Familie zu befriedigen.

Wie katastrophal die Lage gegenwärtig ist, zeigt ein Vergleich mit dem Vorjahre. Während die Höchstziffer der Arbeitslosigkeit im vergangenen Jahr 297 000 Personen betrug, haben wir jetzt bereits 362 000 Arbeitslose, also 65 000 mehr als im vergangenen Jahre. Es deutet auch nichts darauf hin, das wir bereits die Höchstgrenze erreicht haben, denn noch immer ist die Arbeitslosigkeit im Ansteigen begriffen. Trotz dieser warnenden Zahlen verharrt die Regierung weiterhin in Untätigkeit. Anstatt alles zu tun, um die Arbeitslosigkeit einzudämmen und den zwangsweise feiernden Arbeiterhänden Beschäftigung zu verschaffen, wird das Gegenteil getan, wie die Rückgängigmachung der Regierungsbestellungen bei der Industrie beweist. Auch die Hilfe, die den Arbeitslosen gewährt wird, ist ungenügend und umfaßt nur einen kleinen Teil der großen Arbeitslosenarmee.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag. „Vita“ nakład drukarski, Sp. z ogr. odp
Katowice, Kościuszki 29.

### Handwerkskammer protestiert gegen geringe Zuschüsse

Von der Kattowitzer Handwerkskammer wird uns folgendes geschrieben: Im Jahre 1925 wurden der Handwerkskammer im Einvernehmen mit der Handelsabteilung beim schlesischen Wojewodschaftsamt und der Handelskammer bei Einführung der Agenden 33⅓ Prozent des Gesamteinkommens aus dem 15prozentigen Zuschlag der Gewerbesteuer bezw. Gewerbepatente, zugebilligt. Dieser Prozentanteil verringerte sich jedoch von Jahr zu Jahr, so daß im Rechnungsjahr 1931 die Handwerkskammer nur noch 4,79 Prozent des Zuschlags der Gewerbesteuer erhielt, also 18 714,05 Zloty, während sich die Einnahmen der Handelskammer auf 453 300,55 Zloty beliefen. Da in diesem Rechnungsjahr keine Verbesserung eintritt, so sieht sich die Kattowitzer Handwerkskammer veranlaßt, dieserhalb an maßgebender Stelle zu intervenieren. Dieses Vorgehen begründet die Handwerkskammer damit, daß sie bei den gegenwärtigen geringen Einnahmen gezwungen sei, alljährlich sich um Subventionen aus dem schlesischen Wojewodschaftsfonds zu bemühen, um die Gebühren für die Agenden bezahlen zu können. Der Zuschlag der Gewerbesteuer usw für die Kattowitzer Handwerkskammer betrug im Jahre 1925 33⅓ Prozent, 1926 27 Prozent, 1927 27 Prozent, 1928 27 Prozent, 1929 5 Prozent, 1930 4 25 Prozent und im Jahre 1931 beträgt der Prozentanteil 4,79 Prozent. Die Gesamteinnahme des 15prozentigen Zuschlags für das Geschäftsjahr 1929/30 betrug 472 014,60 Zloty. Die Handwerkskammer, sowie die Handelskammer wird immer noch kommissarisch verwaltet. Beide Kammern wurden auf Grund der Verordnung des Handelsministeriums vom 27. Juni 1922 gegründet.

### Die Erzgrube Blei-Scharley reduziert weiter

Die Blei-Scharleygrube, die noch in der letzten Zeit 5000 Arbeiter beschäftigt hat, hat ihre Belegschaft durch die unaufhörlichen Reduzierungen bereits unter 1000 gebracht. Nun meldet sich die Verwaltung von neuem und will weitere 257 Arbeiter abbauen, denn ein solcher Antrag ist dem Demobilmachungskommissar zugegangen. Es hat den Anschein, daß die große Erzgrube überhaupt eingestellt wird. Die Amerikaner sind wohl deshalb nach Schlesien gekommen, um den wirtschaftlichen Friedhof zu beschleunigen.

### Der schlesische Wojewode tritt nicht zurück

Nach der polnischen Presse brachten wir die Meldung über den bevorstehenden Rücktritt des schlesischn Wojewodn, Herrn Dr. Grazynski. Die „Polska Zachodnia“ teilt mit, daß sie vom Innenministerium beauftragt wurde, die Meldung zu dementieren. Der schlesische Wojewode verbleibt auf seinem Posten und von irgendwelchen Veränderungen auf dem Wojewodschaftsposten ist vorläufig keine Rede.

### Die Industriellen billigen den Schiedsspruch in der Erzindustrie

Die Frist, sich für bezw. gegen den Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses in Lohnfragen in den Erzgruben zu erklären, ist gestern abgelaufen. Die Arbeitergewerkschaften haben den Schiedsspruch abgelehnt, weil er die Arbeiterlöhne um 6 Prozent kürzt. Die Industriellen haben den Schiedsspruch angenommen und ersuchen den Arbeitsminister, dem Schiedsspruch Gesetzeskraft zu verleihen.

### Arbeitslosenziffer in der Wojewodschaft

In der Zeit vom 19. bis 25. Februar war innerhalb der Wojewodschaft Schlesien ein weiterer Zugang von 1365 Arbeitslosen zu verzeichnen. Am Ende der Berichtswoche betrug die Erwerbslosenziffer 62 041 Personen. Unter den registrierten Beschäftigungslosen befanden sich 6337 Grubenarbeiter, 1621 Hüttenarbeiter, 52 Glashüttenarbeiter, Metallarbeiter 5655, ferner 972 Steinmetzarbeiter, 9288 Bauarbeiter, 32 188 nichtqualifizierte Arbeiter, 45 Landarbeiter, sowie 2777 Kopfarbeiter. Eine wöchentliche Unterstützung erhielten zusammen 22 692 Arbeitslose.

### 100 Zloty-Falsifikate im Umlauf

Nach Mitteilung der Kattowitzer Polizeidirektion wurde bei der Bank Polski wiederum ein 100-Zloty-Falsifikat festgestellt. Diese Banknote, Typ 4, weist die Nummer 3. U. 7. 934 516 auf.

Kaufleute, Gewerbetreibende usw. werden im eigensten Interesse ersucht, bei Annahme von 100-Zloty-Banknoten mehr Achtsamkeit an den Tag zu legen.

## Wegen Beleidigung des Marschalls und der Polizei

Gegen den Hüttenarbeiter Viktor P. aus Hohenlohehütte wurde wegen groben Unfugs, sowie Beleidigung der Polizei und des Marschalls Pilsudski vor dem Kattowitzer Einzelrichter verhandelt. Der Beklagte führte aus, daß er als guter Pole niemals derartiges hätte tun können. Es handele sich um eine schnöde Anschuldigung, die sich durch nichts begründen lasse. P., welcher mit einem Verdienstabzeichen vor Gericht erschien, schilderte noch, daß er in der Plebiszitzeit polnische Emigranten bei sich beherbergt und überhaupt immer die polnische Sache gefördert habe. Da er jedoch oft vor Gericht ausfällig wurde, sahen sich Richter und Staatsanwalt mehrfach veranlaßt, ihn zu verwarnen und ihm wegen ungebührlichen Betragens eine Arreststrafe anzukündigen. Bei Vernehmung einer Untermieterin, mit welcher P. Streitigkeiten in einer Exmissionssache hatte, stellte es sich dann heraus, daß P. sich in seiner Wut und Erregung doch ziemlich abfällig über den Marschall und auch die Polizei ausgelassen hatte. Trotzdem behauptete P. weiter, nicht schuldig zu sein. „Was sollten bloß die Deutschen sagen, wenn man ihn wegen dieser unangenehmen Dinge verurteilen würde," so bemerkte er noch vor dem Richter.

Das Urteil lautete, da die Schuld erwiesen war, wegen groben Unfugs auf 4 Tage und Beleidigung des Marschalls und der Polizei auf 1 Woche Gefängnis. Zugebilligt wurde allerdings eine Bewährungsfrist für die Zeitdauer von drei Jahren.

## Kattowitz und Umgebung

### Die beanstandete Arbeitslosen-Resolution.

Auf einer Versammlung der Arbeitslosen, welche am 3. Juli v. Js. in Bittkow abgehalten wurde, gab Redakteur Jan Kawalec von der „Gazeta Robotnicza" als Referent am Schluß eine Resolution bekannt, in welcher u. a. zum Ausdruck gebracht wurde, daß der polnische Staat schlecht regiert werde und daher zum moralischen Verfall verurteilt sei, anstatt, daß bessere Verhältnisse eintreten. Gegen Diebe und Schufte müsse mit allem Nachdruck vorgegangen werden, statt dessen müsse man jedoch erleben, daß immer neue Skandalaffären entstehen. Seitens eines Konfidenten, der im Auftrage der Polizei auf der fraglichen Versammlung zugegen war, wurde Anzeige erstattet. Redakteur Kawalec soll angeblich die Aeußerung gemacht haben, daß der Staatspräsident Spitzbuben und Vagabunden propagiere. Bei der gerichtlichen Vernehmung legte Kawalec am gestrigen Mittwoch eine Kopie der fraglichen Resolution vor, welche den Gerichtsakten beigelegt wurde und die s. Zt. an den Ministerpräsidenten Slawek, dem Arbeitsminister Prystor und dem Wojewoden Dr. Grazynski zugestellt worden ist. Das Gericht gelangte nach Einsichtnahme zu der Ueberzeugung, daß im vorliegenden Falle ein Mißverständnis seitens des Konfidenten vorgelegen haben muß. Obgleich der Anklagevertreter 150 Zloty Geldstrafe beantragte, sah sich das Gericht veranlaßt, den Beklagten freizusprechen.

**Auf der Straße angefallen und mißhandelt.** Am Montag wurde auf der ulica Andrzeja ein gewisser Andreas Jochem aus Kattowitz von unbekannten Personen angefallen und schwer mißhandelt. Mittels Auto der Rettungsbereitschaft wurde der Verletzte nach dem städtischen Spital überführt.

**Autounfall.** Auf der ulica Mickiewicza kam das Personenauto Sl. 3209 der schlesischen Autobuslinien-gesellschaft zum Kippen. Der Chauffeur Ludwig Ciupur und der Beifahrer Franz Dejas wurden vom Führersitz geschleudert und kamen unter das Auto zu liegen. Beide erlitten leichtere Quetschungen am Kopf. Es gelang, die Leute aus der gefährlichen Lage zu befreien und in das städtische Spital einzuliefern. Nach Anlegung eines Notverbandes konnten die Verunglückten wieder entlassen werden.

**Ein neuer Schwindlertrick.** Die Kriminalpolizei warnt vor einem Betrüger, welcher in Kattowitz und Umgegend auftaucht und durch Vorspiegelungen aller Art von leichtgläubigen Personen Gelder ergaunert. Dieser Tage erschien der Gauner beim Gemeindeamt in der Ortschaft Studzionka, Kreis Pleß, um die Erlaubnis zu erhalten, bei den dortigen Einwohnern Geldbeträge einkassieren zu dürfen, da er angeblich durch eine große Feuersbrunst sein Hab und Gut verloren hat. Hierbei legte der Unbekannte einen Ausweis lautend auf den Namen Josef Pajonk, ausgestellt durch das Gemeindeamt Mokrau, vor. Der Betrüger erschien auf seiner „Fechttour" auch in der Wohnung des ortsansässigen Pfarrers, welcher die Personalausweise genau unter die „Lupe" nahm. Der Fechtbruder ahnte nichts Gutes und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Der Unbekannte ist etwa 20 bis 22 Jahre alt, von mittelmäßiger Statur. Derselbe trug einen blauen Anzug, jedoch keinen Mantel. Es wird angenommen, daß der Betrüger das Schwindelmanöver weiter fortsetzen wird. Beim Auftauchen des Gauners ist der Polizei unverzüglich Mitteilung zu machen.

**Was alles gestohlen wird!** Vom Dach des Hauses Mickiewicza 1 wurden von unbekannten Täter insgesamt 30 Meter Dachrinne im Werte von 150 Zloty gestohlen. Vor Ankauf wird polizeilicherseits gewarnt.

**Der Dieb in der Restauration.** In der Restauration „Atlantik" auf der ulica Mickiewicza wurde dem Heger Gustaw Dergiman aus Zalenze aus der Manteltasche ein Revolver, Marke „F. N." Kal. 6,55 mm gestohlen.

**Ein unverbesserlicher Bursche.** Vor dem Kattowitzer Jugendrichter wurde gestern, Mittwoch gegen den 14jährigen Wilhelm M. aus Kattowitz verhandelt, welcher im Dezember v. Js. nacheinander 2 Diebstähle in Wurstgeschäften verübte. Geschädigt wurden die Fleischermeister Gawlik und Nebel, denen insgesamt Wurstwaren im Werte von nahezu 400 Zloty gestohlen worden sind. Zu der Verhandlung erschien auch der Vater des unverbesserlichen Burschen, der dem Richter sein Leidklagen und den Antrag stellte, den Bengel, mit dem er sich wirklich kinen Rat mehr wisse, in eine Fürsorgeanstalt zu überweisen. Der Junge, bei dem Züchtigungen und Ermahnungen nichts helfen, verbleibt auf keiner Arbeitsstelle, sondern strolche in den Straßen herum, um irgendetwas auszubaldowern. Das Gericht verurteilte den jugendlichen Angeklagten, der schon allerlei auf dem Kerbholz hat, zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten, ohne Zubilligung einer Bewährungsfrist. Nach verbüßter Gefängnishaft erfolgt die Ueberweisung nach dem Fürsorgeheim.

**Zawodzie.** (Das Kind auf der Straße.) Die 5jährige Elisabeth Kloß kam beim Ueberschreiten der Straße so unglücklich zu Fall, daß sie einen schweren Schädelbruch davontrug. Man schaffte das verunglückte Kind nach dem städtischen Krankenhaus, wo es inzwischen verstorben ist.

**Zawodzie.** (In der Kanalisationsanlage tot aufgefunden.) Bei Reinigung eines Kanalisationsrohres wurde an der Krakowska eine Kindesleiche aufgefunden, die von der Polizei vorläufig beschlagnahmt worden ist. Nach der unnatürlichen Mutter wird polizeilicherseits gefahndet.

**Bielschowitz.** (Drei Straßenräuber festgenommen.) Vor einigen Tagen berichteten wir, daß auf der ulica Glowna zwei Lehrer von Straßenräubern angefallen und bestohlen worden sind. Inzwischen gelang es der Kriminalpolizei, die Schuldigen, und zwar einen gewissen Gerhard Jonczyk, sowie die Brüder Paul und Ernst Kanczor zu ermitteln und festzunehmen.

## Königshütte und Umgebung

**Deutsches Theater.** Heute, Donnerstag, kommt die Oper „Rigoletto", von Verdi zur Aufführung. Es wirken mit: Geiswinkler, Wanka, Siegmund, Knörzer, Schneider, Terenyi. Beginn 20 Uhr, Ende 22,15 Uhr. Es sind noch gute Plätze vorrätig. — Dienstag, den 10 März: Die 5 Karnickel", heitere Kleinstadtkomödie von Julius Pohl. Gastspiel der Tegernseer Bauernbühne. — Der Vorverkauf beginnt am 5. März. Tel. 150

**Wer ist die Tote?** In den Abendstunden wurde von Passanten an der ulica Florjanska eine etwa 40 Jahre alte Frau tot aufgefunden. Nach den ärztlichen Feststellungen liegt Herzschlag vor. Da die Tote keinerlei Papiere bei sich hatte, konnten bisher ihre Personalien noch nicht festgestellt werden. Die Frau führte bei sich einen Geldbetrag von 15,35 Zloty, ein Spiel Karten und ein Warennetz. Kleidung: ein schwarzes Kleid, schwarze Lackschuhe, schwarzer Hut, brauner Plüschmantel. Die Leiche wurde seitens der Polizei in das Hedwigsstift geschafft. Näheres ist an die Polizei zu richten.

**Versündigung an der Natur.** In der Nacht drangen Unbekannte in den Garten des Maschinenwärters August Gnielka an der ulica Hajducka und hackten über 30 Johannesbeer-, Stachelbeer- und andere Sträucher weg. Von den Tätern fehlt jede Spur, doch dürfte es sich um einen Racheakt handeln.

**Verschiedene Brände.** In der Wohnung der Frau Kubanek an der ulica Matejki 1 brach während ihrer Abwesenheit ein Schadenfeuer aus. Als die Hauseinwohner den Brand bemerkten, standen schon verschiedene Möbelstücke in hellen Flammen. Einige beherzten Mietern gelang es gewaltsam in die Wohnung einzudringen und den Brand bis zum Eintreffen der Feuerwehr zu löschen. Der angerichtete Schaden beträgt über 1000 Zloty und ist durch Versicherung nicht gedeckt. — In einem anderen Falle entstand ein Brand im Kiosk des Besitzers Kurowski an der ulica Wolnosci. Nach Geschäftsschluß verließ K. die Verkaufshalle, obwohl in dem eisernen Ofen noch Glut vorhanden war. Durch Herausfallen von glühenden Kohlen wurde das Feuer verursacht. Die schnell erschienene Feuerwehr löschte in kurzer Zeit den Brand, so daß der Schaden nur etwa 150 Zloty beträgt. — Ein Kellerbrand entstand beim Fleischermeister Lischka an der ulica Wolnosci 50, wo Sägespähne in Brand geraten waren. Bis zum Eintreffen der Feuerwehr wurde das Feuer durch den Hausmeister gelöscht. Der Schaden ist gering.




### Kattowitz — Welle 408,7

**Freitag.** 12.10: Mittagskonzert. 15.50: Französisch. 16.10: Jugendstunde. 16.25: Schallplatten. 17.15: Vortrag. 17.45: Nachmittagskonzert. 18.45: Vorträge. 20.15: Unterhaltungskonzert. 23: Plauderei in franz. Sprache.

**Sonnabend.** 12.10: Mittagskonzert. 14.30: Vorträge. 16.15: Stunde für die Kinder. 16.35: Vortrag. 17: Gottesdienst. 18: Für die Jugend. 18.30: Konzert für die Jugend. 19.15: Vorträge. 20.30: Unterhaltungskonzert. 23. Tanzmusik.

### Warschau — Welle 1411,8

**Freitag.** 12.10: Mittagskonzert. 15.35: Vorträge. 15.50: Französisch. 16.30: Schallplatten. 17.15: Vortrag. 17.45: Tanzmusik. 18.45: Vorträge. 20.15: Unterhaltungskonzert.

**Sonnabend.** 12.10: Mittagskonzert. 14.30: Vorträge. 16.15: Für die Jugend. 16.35: Vorträge. 18: Kinderstunde. 19: Vorträge. 20.30: Unterhaltungskonzert. 22.15: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

**Gleiwitz Welle 259.** **Breslau Welle 325.**

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.

**Freitag, 6. März.** 15.35: Stunde der Frau. 16.00: Unterhaltungskonzert. 16.30: Das Buch des Tages. 16.45: Unterhaltungskonzert. 17.15: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Stunde der Deutschen Reichspost. 17.40: Arbeits-Hygiene. 18.05: Waffenbesitz und Waffenscheine. 18.05: Das wird Sie interessieren! 19.00: Wettervorhersage; anschließend: Heitere Abendmusik. 19.45: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Tuberkulose und Tuberkulosefürsorge. 20.15: Aus der Philharmonie Berlin: Sinfonie-Konzert. 22.00: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.15: Reichskurzschrift. 23.00: Aus dem Ufatheater Breslau: Die tönende Wochenschau. 23.10: Funkstille.

**Sonnabend, 7. März.** 15.35: Kinderzeitung. 16.00: Zu Unterhaltung und Tanz. 16.30: Das Buch des Tages. 16.45: Zu Unterhaltung und Tanz. 17.15: Die Filme der Woche. 17.45: Zehn Minuten Esperanto. 17.55: Mitteilungen des Arbeiter-Radio-Bundes Deutschlands e. V. 18.05: Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. 18.30: Wettervorhersage; anschließend: Abendmusik. 19.00: Rückblick auf die Vorträge der Woche und Literaturnachweis. 19.30: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Die Revellers singen auf Schallplatten. 20.00: Das wird Sie interessieren! 20.30: Aus Berlin: Unterhaltungsmusik. 21.00: Aus Berlin: Abendberichte. 21.10: Aus Berlin: Was bringt die Abendzeitung? 22.15: Aus Breslau: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.40: Aus Berlin: Tanzmusik. 0.30: Nur für Breslau: Nachtmusik. 1.30: Funkstille.